

Jahresbericht Schulpsychologischer Beratungsdienst Psychomotorik-Therapiestelle

Personelles

Zusammensetzung

Team Schulpsychologischer Beratungsdienst (SPD)
und Team Psychomotorik-Therapiestelle (PMT) im Berichtjahr

PMT / SPD	Claudia Schlesinger Gisler , lic. phil. Psychologin FSP, Leiterin claudia.schlesinger@spd-andelfingen.ch
-----------	--

PMT	Edith Auer-Stegemann , dipl. Psychomotoriktherapeutin, Stv. Leiterin ab Anfang Schuljahr 2017/18 edith.auer@spd-andelfingen.ch
	Marjolein Gerig-Terwiel , dipl. Psychomotoriktherapeutin marjolein.gerig@spd-andelfingen.ch Vertretung nach Frühlingsferien bis Ende 2018 infolge Mutterschaft:
	Nadja Ulmann , dipl. Psychomotoriktherapeutin nadja.ulmann@spd-andelfingen.ch
	Susan Gönnner , dipl. Psychomotoriktherapeutin susan.goenner@spd-andelfingen.ch
	Anette Lidolt , dipl. Psychomotoriktherapeutin anette.lidolt@spd-andelfingen.ch
	Ruth Salomon , dipl. Psychomotoriktherapeutin, Stv. Leiterin bis Ende Schuljahr 2016/17 ruth.salomon@spd-andelfingen.ch
	Cornelia Schuler , dipl. Psychomotoriktherapeutin ruth.salomon@spd-andelfingen.ch
	Julia Wenk , dipl. Psychomotoriktherapeutin julia.wenk@spd-andelfingen.ch

SPD	Claudia Hehli Nussbaumer , lic. phil. Psychologin FSP claudia.hehli@spd-andelfingen.ch
	Matthias Hertli-Wanner , M Sc Psychologe FSP matthias.hertli@spd-andelfingen.ch
	Barbara Merz Kägi , lic. phil. Psychologin FSP, Stv. Leiterin barbara.merz@spd-andelfingen.ch
	Gerhild Stähli , lic. phil. Psychologin FSP gerhild.staehli@spd-andelfingen.ch
	Beatrice Stalder , dipl. Psychologin FH beatrice.stalder@spd-andelfingen.ch

Sekretariat Karin Geniets , kaufmännische Angestellte SPD / PMT karin.geniets@spd-andelfingen.ch / info@spd-andelfingen.ch
Patrizia Schai , kaufmännische Angestellte patrizia.schai@spd-andelfingen.ch / info@spd-andelfingen.ch

Die PMT verfügt über knapp 3.5 Vollzeiteneinheiten (VZE), der SPD über 350 Stellenprozent. Das Sekretariat SPD / PMT ist mit 80 Stellenprozent bestückt.

Ich freue mich, ein gut funktionierendes, fachlich kompetentes, seit Jahren personell ausserordentlich stabiles, motiviertes und belastbares interdisziplinäres Team führen zu dürfen.

Im Team des Sekretariats und des SPDs hat es auch in diesem Berichtjahr weder personelle Veränderungen noch längere Krankheitsausfälle gegeben.

Bei der PMT wurde Ruth Salomon, wie im vergangenen Jahresbericht bereits erwähnt, im Sommer 2017 nach 18 Jahren Berufstätigkeit pensioniert. Edith Auer-Stegemann hat von ihr die Funktion „Stellvertretung Leitung“ übernommen, was mich sehr freut. Sie hat sich bereits gut in diese verantwortungsvolle Tätigkeit eingelebt und ist mir eine grosse Unterstützung. Infolge Mutterschaft vertritt Nadja Ulmann seit nach den Frühlingsferien bis Ende 2018 Marjolein Gerig-Terwiel. Wir erwarten aktuell mit Spannung ihren Nachwuchs! Auch Julia Wenk erwartet im Sommer ein Baby. Ihre Stellvertretung wird Anna Meier übernehmen. Sowohl Marjolein Gerig-Terwiel wie auch Julia Wenk werden nach den verlängerten Mutterschaftsurlauben wieder an unserer Therapiestelle weiterarbeiten.

Rückblick / Ausblick

Psychomotorik-Therapiestelle

Mit zirka 3.5 VZE ist das Pensum der Psychomotorik-Therapiestelle auch in diesem Schuljahr ziemlich stabil geblieben. Den Wünschen der einzelnen Schulen nach Psychomotorik-Lektionen (Psychomotorische Therapie, Förderung und Prävention) kann mit diesen Ressourcen entsprochen werden.

Die Zusammenarbeit der Therapeutinnen klappt bestens. Im altersdurchmischten Team profitieren die Mitglieder einerseits vom grossen Erfahrungsschatz der langjährigen Berufskolleginnen und andererseits von den neuen Impulsen der jüngeren Teammitglieder. Fachliche Kompetenz und stetige Weiterentwicklung werden dadurch gewährleistet.

In den Sportferien reisten unsere ehemalige Kollegin, Renate Kolb, und ihre Nachfolgerin, Julia Wenk, für zwei Wochen zusammen nach Kirgistan, um die Mitarbeitenden einer Heilpädagogischen Schule im Bereich der Psychomotorik-Therapie weiterzubilden. Die zwei Berufskolleginnen gewannen einen Einblick in ein anderes Schulsystem und konnten ihr Wissen weitergeben. Als Leiterin freue ich mich sehr über dieses Engagement der beiden Therapeutinnen - danke!

Die erneute Betreuung von Praktikantinnen durch die Therapeutinnen brachte wie immer eine zusätzliche Bereicherung. Wir erlangen dadurch regelmässig Einblick in die aktuelle Situation an der Ausbildungsstätte HfH in Zürich.

Zurzeit besuchen 114 Kinder die PMT: 83 Knaben und 31 Mädchen. Davon gehen 27 Kinder in die Einzeltherapie; die anderen werden in 39 Zweier- und drei Dreiergruppen in ihrer Entwicklung unterstützt.

Nur wenige Kinder erhalten eine Einzeltherapie. Diese wird meistens nur kurze Zeit gebraucht, um ein Kind besser kennenzulernen und anschliessend eine passende Gruppe zu finden. Ein längeres Einzelsetting ist dann angezeigt, wenn ein Kind Raum und Zeit für sich braucht, um in seiner Entwicklung weiterzukommen.

Weiter besuchen 19 Sonderschulkinder die PMT:

- vier geistig behinderte Kinder der Heilpädagogischen Schule Bezirk Andelfingen (HPS),
- sieben in die Regelschule integrierte und von der HPS betreute geistig behinderte Kinder (ISS),
- und acht sonderschulbedürftige Kinder, die in der Regelschule integriert sind (ISR).

Alle Sonderschulkinder, welche PMT benötigen, konnten bis jetzt durch die Therapeutinnen des Teams betreut werden. Die Lektionen wurden durch die Mitarbeiterinnen zusätzlich zu ihren Pensen beim Zweckverband übernommen, was viel Flexibilität benötigt und nicht immer einfach zu bewerkstelligen ist.

Sieben Kinder besuchten dieses Jahr die Grossgruppe, welche von zwei Therapeutinnen geführt wird. Seit knapp zwei Jahren wird die Grossgruppe vom Zweckverband solidarisch finanziert. Somit können alle Kinder der Bezirksgemeinden an der Grossgruppe teilnehmen. Die Gruppe richtet sich an Kinder, welche die PMT abgeschlossen haben, jedoch noch weitere Unterstützung in einer grösseren Gruppe benötigen. Das Angebot befindet sich zurzeit in der Versuchsphase, in welcher der Bedarf geprüft wird.

Im laufenden Berichtjahr gab es in der Psychomotorik 57 Neuaufnahmen und 42 Abschlüsse.

Es fanden 69 Gespräche mit Eltern, 129 Schulische Standortgespräche, 26 Rundtischgespräche (zusammen mit dem SPD) und verschiedene Gespräche mit Lehrpersonen der HPS und anderen Fachpersonen statt. Weiter wurde mündlich, telefonisch und per Mail mit Eltern, VertreterInnen der Schulen und Fachpersonen ausgetauscht.

Die Therapeutinnen besuchen gemeinsame Supervisionen und Interventionen. Auch das gegenseitige Besuchen der Therapeutinnen in den Therapiestunden und diverse Weiterbildungen zu unterschiedlichen Themen dienen der Qualitätssicherung und fördern die fachliche und menschliche Weiterentwicklung.

Im Wechsel mit den Fachteams der sechs Therapeutinnen haben sich die „Tandem-Sitzungen“ (Treffen von zwei Therapeutinnen) bewährt, welche ein effektives und ökonomisches Arbeiten an diversen Themen ermöglichen.

Weiterbildung und Fallbesprechungen haben auch Platz in den regelmässigen Teamsitzungen mit der Leitung und in den jährlichen Sitzungen mit den SchulpsychologInnen. Die Psychomotorik-Therapeutinnen schätzen die Einbettung in den SPD

sehr. Ein regelmässiger Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit dem Logopädischen Dienst sind dem PMT-Team zudem wichtig, werden gepflegt und als grosse Ressource erlebt.

Alle Schulen unseres Bezirks melden ihren Bedarf an PMT-Stunden im Rahmen der gesetzlichen Therapie-VZE beim Zweckverband der Schulgemeinden an. Diese werden in Absprache mit den Schulleitungen als Therapie- oder integrative Stunden (psychomotorische Prävention, psychomotorische Förderung) durchgeführt.

Am Schulischen Standortgespräch (SSG) wird besprochen, ob ein Kind PMT oder psychomotorische Förderung in der Klasse benötigt. Bei Einigkeit aller am SSG Beteiligten beschliesst danach die Schulleitung, ob das Kind damit versorgt werden kann. Falls dem so ist, wird es von der Psychomotorik-Therapeutin zur psychomotorischen Standortbestimmung eingeladen. Wird aufgrund deren der Bedarf bestätigt, bespricht die Therapeutin anschliessend mit den Eltern und der Lehrperson, ab wann das Kind die Therapie bzw. Förderung besuchen darf und gibt der Schulleitung eine Rückmeldung.

Die Massnahme wird mindestens jährlich – von unserer Seite her lieber halbjährlich – am SSG überprüft.

Bei Unklarheiten, Uneinigkeiten oder besonderen Fragestellungen können die Eltern oder die Schulen den SPD für eine klärende schulpsychologische Gesamtbeurteilung beauftragen. Der SPD zieht dafür alle Beteiligten mit ein und gibt mündlich und nach einer eventuellen Untersuchung zusätzlich mittels eines Schulpsychologischen Berichts eine Empfehlung ab.

Von den insgesamt 88 PMT-Lektionen fallen im laufenden Schuljahr ungefähr ein Drittel der Lektionen auf die integrativen Angebote. Dabei liegt der Schwerpunkt neben der integrativen Förderung, Beratung und Weiterbildung der Lehrpersonen bei den Projekten in den Schulklassen.

Folgende Themen werden in den Projekten angegangen: Grafomotorik, Feinmotorik, Körperwahrnehmung und soziales Lernen. Das Spektrum ist breiter geworden. Die Therapeutinnen tauschen ihre Erfahrungen aus, evaluieren und entwickeln fortwährend. Zentral dabei ist dem PMT-Team die Nachhaltigkeit.

Das integrative Arbeiten bringt viele Vorteile:

- Die Therapeutinnen bringen psychomotorische Elemente in die Schule ein. Die Lehrpersonen erfahren, um was es bei der PMT geht und können Inputs für ihren Unterricht übernehmen. Weiter schätzen die Lehrpersonen, dass sie während den integrativen Lektionen die Gelegenheit haben, ihre SchülerInnen zu beobachten. Bei den jeweiligen Nachbesprechungen mit den Lehrpersonen wird das Arbeiten reflektiert. Wünsche, kritische Anmerkungen und Vorschläge zu Verbesserungen haben Platz.
- Durch die integrativen Lektionen sind die Psychomotorik-Therapeutinnen besser mit den Schulen vernetzt und auch präsenter.
- Ganze Klassen zu erleben und mit diesen zu arbeiten ist für die Arbeit der Therapeutinnen im Therapieraum wertvoll. Sie lernen den Schulalltag der Kinder, welche sie therapieren, kennen, was eine Orientierungshilfe darstellt.
- Die Arbeit in der Schule bereichert und bringt Abwechslung in den Alltag.

Um der grossen Nachfrage gerecht zu werden, wurde die im letzten Schuljahr angebotene Weiterbildung zum Thema Grafomotorik für alle Lehrpersonen auf der Kindergarten- und Unterstufe des Bezirks in diesem Berichtjahr ein drittes Mal durch Anette Lidolt und Julia Wenk durchgeführt.

Eine Auseinandersetzung mit dem Lehrplan 21 und dem neuen Berufsauftrag inklusive einer ersten Umsetzung hat zudem stattgefunden.

Schulpsychologischer Beratungsdienst

Im Berichtjahr wurden den PsychologInnen insgesamt 225 Kinder angemeldet (sogenannte "Fälle"). Werden die PsychologInnen bei Fragen und Problemen von SchülerInnen im schulischen oder erzieherischen Bereich um Hilfe oder Rat gebeten, so wird ein Fall eröffnet. Zur Unterstützung bei den vorliegenden Problemen sind unterschiedliche Aktivitäten wie Gespräche, telefonische Beratungen, Klassenbesuche, Untersuchungen etc. nötig. Bei mehr als zwanzig Aktivitäten wird von einem "erweiterten Fall", bei mehr als 100 Aktivitäten von einem „XXL Fall“ gesprochen. Fallen nur bis zu fünf Aktivitäten an, gilt dies als "kurzer Fall".

Die Neuanmeldungen sind im Vergleich mit dem letzten Jahr leicht gesunken, wobei die Anzahl der Aktivitäten vergleichbar hoch war (viele komplexe „Fälle“), was die grosse Arbeitsbelastung der SchulpsychologInnen erklärt.

Von den behandelten Fällen, welche dieses Jahr aufgenommen wurden, fielen – wie letztes Jahr – die Hälfte aller Anmeldungen unter die Kategorie erweiterte bzw. XXL Fälle, während fast zwei Fünftel der Fälle bis zu 20 Aktivitäten umfassten und nur gut ein Zehntel der Anmeldungen zu den kurzen Fällen gezählt werden konnten, wobei ein Teil dieser Fälle noch nicht abgeschlossen ist. Das bedeutet, dass viele Anmeldungen grosse zeitliche Ressourcen beanspruchten.

Werden die erweiterten bzw. die XXL Fälle genau analysiert, so zeigt sich, dass die PsychologInnen bei vielen Kindern und Jugendlichen über Jahre hinweg von Schule und Elternhaus zu Rate gezogen werden. So entstanden in den vergangenen vier Jahren (Einführung des Datenverarbeitungsprogramms INOVAS) aus sechs von zehn Fällen der Anmeldungen erweiterte bzw. XXL Fälle.

Von den SchülerInnen, mit welchen wir dieses Berichtjahr zu tun hatten, wurden 137 schulpsychologisch untersucht. Die SchulpsychologInnen machten 144 Schulbesuche und es fanden 765 Gespräche (runde Tische, Beratungsgespräche) und weitere 933 telefonische Beratungen statt.

Der SPD wird, wie oben beschrieben, intensiv genutzt.

Beratung und Abklärung bzw. Untersuchungen sind die Hauptaufgaben des SPDs.

Beratungen

Die SchulpsychologInnen beraten alle an der Schule Beteiligten, insbesondere Lehrpersonen, Eltern, Kinder und Jugendliche, Schulleitungen, Verantwortliche in Krisensituationen, weitere Fachpersonen im Umfeld der Schule, Schulpflegen und Schulgemeinden.

Abklärungen (Untersuchungen)

Unter Abklärungen ist das Vorgehen zur Klärung der psychischen, pädagogischen und sozialen Situation von SchülerInnen zu verstehen, bei denen seelische, schulische oder soziale Schwierigkeiten festgestellt oder vermutet werden.

Zur Abklärung gehören Auftragsklärung, Informationssammlung, Beantwortung von Fragen, Besprechung von Lösungsideen und Beratung bezüglich des weiteren Vorgehens. Der Einbezug aller Beteiligten ist eine Selbstverständlichkeit.

Schulpsychologische Abklärungen werden durchgeführt bei Unklarheit, Uneinigkeit der Beteiligten beim Standortgespräch, bei der Zuweisung zur Sonderschulung und wenn die im Standortgespräch definierten Ziele mittels den vereinbarten sonderpädagogischen Massnahmen innerhalb von zwei Jahren nicht erreicht werden können. Die SchulpsychologInnen entscheiden über das Vorgehen und den Einsatz von Testverfahren und können weitere Stellen für die Klärung des Förderbedarfs einer Schülerin oder eines Schülers beiziehen.

Für Sonderschulmassnahmen und bei Uneinigkeit nach dem schulischen Standortgespräch muss der SPD zwingend beigezogen werden. Soll eine Sonderschulbedürftigkeit (verstärkte Massnahmen) geprüft werden, wird das Standardisierte Abklärungsverfahren, Version Kanton Zürich (SAV-ZH), eingesetzt.

Geht es bei Kindern und Jugendlichen um Schulabsentismus, Lernzielanpassung, Psychotherapie, bestehen Unsicherheiten oder fruchten Massnahmen nicht oder zu wenig, wird empfohlen, den SPD beizuziehen.

Wenn der SPD eine Untersuchung durchführt, erhalten Eltern und Schule anschliessend immer einen Schulpsychologischen Bericht mit Empfehlungen. Diese beinhalten nicht zwingend kostspielige Massnahmen. Wird der Sonderschulbedarf geklärt, wird ein SAV-Bericht erstellt. Alle SAV-Berichte werden von der Stellenleitung überarbeitet und mitunterzeichnet.

Der Aufgabenbereich des Schulpsychologischen Beratungsdienstes hat sich in den vergangenen Jahren immer mehr von der klassischen Abklärungsstelle zum Beratungsdienst verlagert. Da die Problemstellungen oft vielschichtig sind, können Lösungen vielfach nur unter Einbezug aller Beteiligten am runden Tisch erarbeitet werden. So waren für Lösungsfindungen im Berichtsjahr wiederum wesentlich mehr runde Tische und Beratungsgespräche nötig als Abklärungen. Es wurden weiter auch viel mehr runde Tische und Beratungen durchgeführt als Kinder angemeldet, was heisst, dass pro Kind oft mehrere Treffen notwendig waren oder bereits früher angemeldete SchülerInnen erneut besprochen werden mussten.

Längst nicht immer werden nach Untersuchungen oder runden Tischen Massnahmen empfohlen. Mit Hilfe der gemeinsam gewonnenen Informationen können teilweise unkonventionelle Ideen entwickelt werden, welche die Beteiligten ohne Einleiten von schulischen Zusatzangeboten einen Schritt weiterbringen.

Ebenfalls einen wesentlichen Anteil unserer Tätigkeit machen Beratungen von und die Zusammenarbeit mit Schulpflegern, SchulleiterInnen, Schulischen HeilpädagogInnen, TherapeutInnen, Lehrpersonen und den verschiedenen anderen Fachstellen und Institutionen aus.

Weiter arbeiten wir bei Konzepterstellung (Schulentwicklung), Elternabenden und Krisenbewältigungen (Klasseninterventionen) etc. mit. Prävention ist den SchulpsychologInnen ein grosses Anliegen – mittels Beratungen von Eltern und Schule oder Klassenbesuchen können kleinere entstandene Unsicherheiten oder Probleme frühzeitig angepackt werden.

Als Leiterin des SPDs bin ich Mitglied der Kinderschutzgruppe des Bezirks, welche regelmässig tagt und nehme an den StellenleiterInnen-Konferenzen der Schulpsychologischen Dienste des Kantons Zürich teil.

Matthias Hertli-Wanner ist Mitglied der Weiterbildungsgruppe des VSKZ (Vereinigte Schulpsychologinnen und Schulpsychologen des Kantons Zürich).

In diesem Berichtjahr fanden im SPD wiederum Treffen einerseits mit den Schulleitungen des Bezirks, andererseits mit den Schulischen HeilpädagogInnen des Regel- und Sonderschulbereiches statt. Die Vernetzungsangebote werden von den Fachpersonen sehr geschätzt, rege genutzt und wurden erneut zur Weiterführung vorgeschlagen.

Als Leiterin nehme ich zusätzlich an den Zusammenkünften der Ressortverantwortlichen für die Sonderpädagogik teil.

Interdisziplinäre Austauschsitzen finden mit Institutionen wie dem Kantonsspital Winterthur (KSW), der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP), Ambulatorium Winterthur und den Abteilungen des Zentrums Breitenstein, insbesondere der Jugend- und Familienberatung (JFB) und der Erziehungsberatung (EB), ebenfalls mit dem Logopädischen Dienst (LD) und der Psychomotorik-Therapiestelle (PMT) statt. Weitere wichtige ZusammenarbeitspartnerInnen für uns sind die SchulsozialarbeiterInnen, die PsychotherapeutInnen, die KinderpsychiaterInnen und die Kinder- und HausärztInnen in der Region.

Es freut mich, dass sich die PsychologInnen trotz sehr hoher Arbeitsbelastung erneut breit weitergebildet haben und wiederum mehrere Institutionen besucht wurden. Dies ist nötig, da die Anforderungen bezüglich geforderten Fachwissens – neben gewünschter Flexibilität, der Komplexität der Fragestellungen und dem nötigen Engagement – stetig zunehmen. Weiter besuchen alle MitarbeiterInnen regelmässig interne Fallbesprechungen und Intervisionen, externe Supervisionen und nehmen an Klausurtagungen teil. Zur zusätzlichen Qualitätssicherung besuchen sich einerseits die SchulpsychologInnen gegenseitig, andererseits nehme ich als Leiterin bei meinen MitarbeiterInnen regelmässig an Abklärungen und Beratungen teil.

Seit Januar 2017 werden von uns alle Sonderschulabklärungen mit dem SAV-ZH durchgeführt. Für die Berichterstellung haben wir eine Form gefunden, welche einerseits dem Abklärungsverfahren, andererseits den Beteiligten samt Datenschutz gerecht wird, worauf wir stolz sind. Die Arbeit mit dem Verfahren kostet den SPD grosse zeitliche Ressourcen. Ich freue mich daher sehr darüber, dass der SPD auf das Schuljahr 2018/19 um zehn Stellenprozent aufgestockt wird. Somit werden ab komendem Schuljahr alle Bezirksgemeinden zusammen 360 Stellenprozent Betreuung durch den SPD zur Verfügung haben.

Weiter freut es mich, dass Matthias Hertli Wanner ebenfalls auf nächstes Schuljahr mein Stellvertreter wird. Die Funktion „Stellvertretung Leitung“ übernimmt er von Barbara Merz Kägi, welche dieses Amt über lange Jahre zu meiner vollsten Zufriedenheit innehatte. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Barbara Merz Kägi für diese grosse Unterstützung!

Dank

Es ist meinem Team und mir ein Anliegen allen Eltern, Lehrpersonen, Behördenmitgliedern und den Vorstandsmitgliedern des Zweckverbandes der Schulgemeinden im Bezirk Andelfingen für das entgegengebrachte Vertrauen, die enorme Unterstützung und die sehr gute Zusammenarbeit im Berichtsjahr ganz herzlich zu danken! Ein besonderes Dankeschön gilt unseren Ressortvorständen Edith Fischer Meier und Hans Beereuter. Mit sehr grossem Engagement und viel Sachverstand setzen sie sich für unsere Dienste ein! Leider tritt Hans Beereuter als Vorstandsmitglied zurück, was wir ausserordentlich bedauern – wir werden unseren Ressortvorsteher PMT vermissen!

Claudia Schlesinger Gisler

Leiterin Schulpsychologischer Beratungsdienst und Psychomotorik-Therapiestelle

Andelfingen, im Juni 2018